

Lothsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den
Einsiges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hofstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 28.

Bezugs-Preis durch die
Postanstalt oder durch
den Kreis-Verwalter
Hans. Druck und Verlags-
anstalt.

Nr. 209

Donnerstag den 7. September 1918.

Samstag, den 7. September 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Hans. Druck und Verlags-
anstalt.

56. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!
Die Zu- und Abganglisten für das erste und zweite
Vierteljahr 1918 ersuche ich nebst Zusammenstellungen nach
Muster II. und III. bestimmt bis zum 20. ds. Mts.
vorzulegen.

Dieser Termin darf nicht überschritten werden.
St. Goarshausen, den 6. Sept. 1918.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuern-Veranlagungs-Kommission.
St. 3828 J. W. Spieß, Steuersekretär.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dafür zu
sorgen, daß die Besitzer verladebereites Getreide, das aus
irgend welchen Gründen nicht sofort abgeliefert und auch
von den Kommissionären nicht sofort übernommen wer-
den kann, auf eine von der Gemeinde bezeichnete und
von ihr überwachte Lager schaffen, soweit sie selbst zur
ordnungsmäßigen Lagerung und Bearbeitung außerstande
sind.

St. Goarshausen, den 5. September 1918.

Kreis-Kornstelle.

Dr. Pfeifer.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Erfundungsabteilungen des Feindes, die zwischen
Hern und La Bassée vorrückten und nördlich von Lens
unter starkem Feuerbeschlag vorbrachen, wurden abgewiesen.
Am Abend schlugen heftige Truppen zwischen Broegsteert
und Armentieres mehrfache Angriffe des Gegners zurück.
Sie machten hierbei mehr als 100 Gefangene. Erfolgrei-
cher Vorstoß in die englische Gräben bei Hulluch.

Im Vorgelände unserer neuen Linien kam es zu hefti-
gen Infanteriegefechten an der Straße Bapaume-Gam-
brai, am Walde von Havrincourt und auf den Höhen östlich
des Tortille-Abchnitts. Stärkere Angriffe, die der Feind
auf der Linie Neuville-Manancourt-Moisains führte,
wurden abgewiesen. Aus Peronne und über die Somme
ist der Feind gestern zögernd unseren Nachhutentzogen.
Zwischen Somme und Oise drängte er schärfer nach und
kam am Abend westlich der Linie Ham-Chauny. Auch
zwischen Oise und Aisne hat sich die Loslösung vom Ge-
gner planmäßig vollzogen. Unsere Posten stehen mit ihm
in Gefechtsstellung in der Linie Amigny-Barisis-Lassaux-
Conde.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortmann.

86)

(Nachdruck verboten.)

„Haben Sie es denn nicht unter Ihren Sachen?“
„Nein doch! Es ist bei meiner Braut. Aber ich
will es wohl gleich holen. Meine Braut wohnt in der
alten Bräugasse, es könnte ja jemand mitgehen, wenn die
gnädige Frau mir nicht trauen wollen — es ist ja nur
eine Viertelstunde.“

„Ja Sie können doch nicht jetzt um zwölf Uhr —“
„Ach, bei meiner Braut macht das nichts. Ich will
gewiß in einer halben Stunde wieder da sein. Wenn die
gnädige Frau mich bloß nicht anzeigen wollen! — Ich
komm ja doch ins Judthaus, und ich hab' ja nichts
weggenommen! Und wenn der gnädige Herr mich nicht
gescholten hätte — ich hab' gewiß anständig bleiben
wollen!“

Frau Marianne hatte von Anfang an nicht daran
gedacht, ihn anzuzeigen. Niemals hätte sie das über sich
gewonnen. Sie hatte sich nur Gewissheit darüber verschaffen
wollen, daß ihr Argwohn sie nicht betrogen hatte, daß er
wirklich der Dieb gewesen war, der vor Jahren den
Schreibtisch ihres Vaters erbrochen hatte. Im übrigen
wünschte sie ihn nur so weit wie möglich fort. Jetzt machte
sie die Aussicht, die Mappe mit den Papieren wieder-
zuerlangen, ganz glücklich; war es doch ein Andenken
mehr an ihren geliebten Vater, das sich auf so wunderbare
Weise wiederfand.

„Ich kann Ihnen nicht versprechen, Sie nicht anzu-
zeigen. Das wird meinem Manne überlassen bleiben.
Aber ich will Sie jetzt gehen lassen, ich will vor der
Rückkehr meines Mannes nichts gegen Sie unternehmen,
wenn Sie mir die Mappe wirklich wiederschaffen. Eine
halbe Stunde will ich warten. Sind Sie in der Zeit nicht
wieder hier, so benachrichtige ich die Polizei.“

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Ostlich von Solissons ist der Feind über die Besse ge-
folgt. Unsere Infanterie-Abteilungen und Artillerie ha-
ben ihn lange aufgehalten und ihm Verluste zugefügt. Auf
den Höhen nordwestlich von Fismes wurden stärkere An-
griffe der Amerikaner abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Amtlicher Abendbericht.

Berlin, 6. Sept. An den Kampfzonen ruhiger
Tag. Kleinere Gefechte im Vorgelände unserer Stellungen.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 6. Sept. (Amtlich). Unsere Mittelmeer-
U-Boote versenkten 13 000 BRT. Schiffsräum.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine

Hindenburg und Lubendorff über die Kriegslage.

Das Neue Wiener Journal veröffentlicht Äußerungen
Hindenburgs und Lubendorffs gegenüber dem Berliner
Vertreter dieses Blattes, wonach die beiden Heerführer sich
durchaus zuversichtlich über die Lage ausdrücken. Auf die
Frage, was der General von den Amerikanern halte, sagte
Lubendorff: Frankreich lebt im Weltkrieg von Hoffnungen.
Zuerst waren es die Hoffnungen auf Rußland, jetzt die
Hoffnungen auf die Amerikaner. Nachdem es uns gelungen
ist, Millionen russischer Soldaten unschädlich zu machen,
werden wir auch wohl die Amerikaner überwinden.

General v. Cramon über die Lage im Westen.

Wien, 5. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet:
General v. Cramon machte den Journalisten Mitteilung
über die militärische Lage an der Westfront. Er hatte sich
vor einigen Tagen an Lubendorff mit der Frage gewandt,
und die Antwort erhalten, daß die ganzen Bewegungen
an der Westfront sich vollkommen programmgemäß voll-
ziehen, und keinerlei Anlaß vorhanden sei, die Lage irgend-
wie ungünstig zu beurteilen. Cramon fuhr fort:

„Man dürfe nicht übersehen, daß die Berichterstattung
der Engländer und Franzosen ganz übertrieben und falsch
sei, nur dazu bestimmt, die kriegsmüde Stimmung auf-
zupuzzeln und die ungeheuren Verluste der Franzosen und
ihrer Verbündeten leicht zu ertragen zu helfen. Wer von
der Westfront komme, wisse ganz genau, daß die Stim-
mung dort überall zuversichtlich ist. Daran ändere die
Propaganda nichts, welche die Verbandsmächte mit ver-
schieden Mitteln führen. „Ich kann nur wiederholen“,
schloß Cramon, „daß nicht der geringste Anlaß zur Be-
unruhigung vorhanden ist. Man kann nicht immer vor-
wärts gehen, es muß auch einmal ein Rückschlag kommen
und er wird in Ruhe ertragen werden können, zumal wir
alle die feste Überzeugung haben, daß ein Durchbruch

„Wahrhaftigen Gott, ich bin wieder da, gnädige
Frau! — Und die gnädige Frau werden es nicht bereuen,
daß Sie Erbarmen gehabt haben mit einem unglücklichen
Menschen.“

„Eilig, geduckt wie ein geschlagener Hund, schob er sich
an ihr vorüber über die Diele und durch die Haustür.
Natürlich hatte der Portier längst erfahren, was drinnen
vorgegangen war; und es waren nicht eben freundliche
Bemerkungen, die der „unglückliche Mensch“ mit auf den
Weg bekam. Als er erst einmal hinaus war, bereute es
Frau Marianne, ihm nicht wirklich den Portier oder
den Chauffeur als Begleiter mitgegeben zu haben; selbst
wenn er die Wahrheit gesprochen hätte, wenn er die Mappe
wirklich noch besaß: nun er einmal draußen war, würde
er sich wohl kaum wieder sehen lassen.“

Frau Marianne schickte Lisbeth hinüber, den Chauffeur
zu wecken. Nach einer Viertelstunde kam der Mann her-
über, und Frau Marianne beauftragte ihn, in die Kammer
des Dieners hinaufzugehen und die Sachen zusammenzu-
packen. Natürlich solle er sie sich auch ein wenig ansehen
dabei — wenn sich etwa silberne Döschen oder ähnliches
darunter befinden sollten, so brauche er sie nicht gerade
unter die Haßelzettel des Dieners zu rechnen.

In ständiger wachsender Unruhe und Ungeduld wartete
sie. Der Portier, der seinen Posten natürlich auch nicht
aufgeben durfte, gähnte immer kampfhafter und gab seiner
Meinung über die Wahrscheinlichkeit der Wiederkehr sehr
unzweideutigen Ausdruck, während die Jofe, die sich nun
nach glücklich überstandener Gefahr nicht wenig auf ihren
Heldenmut zugute hielt, sie durch allerlei phantastische Ein-
brecher-Geschichten zu unterhalten suchte. Und mit uner-
träglich Langsamkeit rannen die Minuten. Eben machte
der bediente Herr Zehle einen erneuten Versuch, seinen
Ober- und Unterkiefer ein für allemal zu trennen, als er
vor Überraschung beinahe vergaß, die Kautschukzeuge wie-
der in ihre gehörige Lage zu bringen. Eine Gestalt war
schattenhaft aus dem Dunkel des Gartens hervorgeglitten,
und auch Frau Marianne zuckte erschrocken zusammen,
so plötzlich stand der Diener wieder vor ihr. Atemlos wie

des Verbands vollkommen ausgeschlossen ist. An den Hin-
denburgstellungen muß jeder Widerstand zerbrechen.“

General v. Cramon war vor dem Kriege und zu dessen
Beginn bekanntlich Generalstabschef des 8. (rheinischen)
Armee-Korps.

Fliegerleutnant Bilik in englischer Gefangenschaft.

Der aus Haatz (Kreis Ratibor) stammende Flieger-
oberleutnant Paul Bilik, welcher nach dem 31. Luftstige
am 10. August vermißt wird, ist unverwundet in englische
Gefangenschaft geraten.

Verhaftung aller Engländer.

Berlin, 6. Sept. Englische Meldungen besagen, die
Sowjetregierung habe die Verhaftung aller englischen
Staatsangehörigen zwischen 15 und 45 Jahren angeordnet.

Die Ereignisse in Petersburg.

Das englische Nachrichtenbüro Reuter stellt die jüngsten
Ereignisse in Petersburg so dar, als ob englische Unter-
tanen wiederholt das Opfer bolschewistischer Anschläge ge-
worden seien. Am vergangenen Samstag wären russische
Truppen gewaltsam in das englische Botschaftsgebäude ein-
gedrungen und hätten dem englischen Marineattaché Kapi-
tän Cromie Wibel ermordet und seine Leiche zerstückelt.
Ein gleicher Anschlag befürchte man auf die französische
Botschaft, jedoch seien Verteidigungsmaßregeln getroffen.
Das englische Kabinett sandte nun an Tschiatschurin ein Te-
legramm folgenden Inhalts: „Wir fordern sofortige Ge-
nugtuung und ungefälschte Bestrafung aller, die an dem An-
schlag beteiligt sind. Sollte die russische Sowjetregierung
keine ausreichende Genugtuung geben, dann wird die eng-
lische Regierung alles tun, um zu erreichen, daß sie von
den Völkern aller zivilisierten Länder für vogelfrei erklärt
und ihr kein Zufluchtsort gelassen wird.“

Die Sorge um Lenin.

Stockholm, 6. Sept. Das Volkskommissariat für
Sanitätswesen in Moskau hat beschlossen, alles zu unter-
nehmen, um Lenin am Leben zu erhalten. Es wurden aus
diesem Grunde Summen zur Verfügung gestellt, um bedeut-
ende Ärzte aus Berlin und Wien an das Krankenlager
heranzuziehen.

Das Befinden der Kaiserin.

Darmstadt, 5. Sept. Die „Darmstädter Zeitung“
meldet: Der Großherzog hat sich nach dem Befinden der
Kaiserin erkundigt und darauf folgende Antwort erhalten:
„Die Besserung schreitet stetig zu vollster Zufriedenheit der
Ärzte in erfreulicher Weise fort. Zeitungsnachrichten über
Verschlechterung frei erfunden.“

Schwere Erkrankung des Herzogs von Anhalt.

Deßau, 5. Sept. Dem herzoglichen Staatsministeri-
um ist folgendes Telegramm zugegangen: Der Herzog ist
erkrankt an einer schweren Blinddarmentzündung, welche
eine sofortige Operation notwendig machte. Die Operati-
on verlief günstig. Das Befinden nach der Operation und
die Herzaktivität sind gut.

von schnellem Lauf, leuchtend, kaum fähig zu sprechen —
aber mit einer schwarzen Ledermappe, die er vor der
jungen Frau auf den Tisch legte.

„Das ist es“, stammelte er. „Es ist noch alles drin.
Nur den Schlüssel hat meine Braut verloren. Aber wenn
gnädige Frau mir erlauben wollen — ich hab's gleich
auf.“

„Det slaub' id! — Darin wird 'r woll Uebung haben!“
knurrte Herr Zehle ingrinnig. Der Biedere verspürte
wahrscheinlich nicht wenig Lust, es dem Vater des „un-
glücklichen Menschen“ nachzutun — und daß sie ihn so
einfach laufen lassen sollten, es wärmte sie offenbar alle
bitter. Frau Marianne aber, die hastig nach der Mappe
gegriffen hatte, schob sie ihm nun wieder zu.

„Ja — wenn Sie das können —“
Wirklich währte es noch nicht zwei Minuten, bis er
das Schloß mit Hilfe seines Taschenmessers geöffnet hatte.
Dann griff er nach dem Koffer, den der Chauffeur für ihn
bereithalten hatte. Und gleich darauf war er im Dunkel
der Nacht verschwunden.

„Da seht a hin und singt nich mehr. Wenn ma'n
wenigstens erst mal ordentlich verdroschen hätten!“ mur-
melte der Portier, während er die Haustür wieder abschloß.
Und der Chauffeur, der es dem Einbrecher noch weniger
verzieh, daß er ihn um seine Nachtruhe gebracht hatte,
stimmte ihm zu. Frau Marianne aber hatte ihn voll-
kommen vergessen, als sie wenige Minuten später am
Schreibtisch ihres Zimmers saß — den Inhalt der wieder-
gefundenen Mappe vor sich ausbreitend.

25. Kapitel.

Ein Telegramm hatte den Chauffeur davon in Kennt-
nis gesetzt, daß er den Fabrikanten um acht Uhr mit dem
Auto vor dem Anhalter Bahnhof in Berlin zu erwarten
habe.

(Fortsetzung folgt.)

Prinz Ferdinand zu Solms-Lich gefallen.

Prinz Ferdinand zu Solms-Lich, Bataillonskommandeur eines Infanterieregiments, ist am letzten Sonntag an der Westfront gefallen.

Eine Mahnung für Kriegsbeschädigte.

Wie allgemein im Reiche mehrten sich auch im hiesigen Fürsorgebezirk die Fälle, in denen Kriegsbeschädigte, die früher in anderen Berufen tätig waren, bei einem aus ihrer Beschädigung resultierenden Berufswechsel nach kaufmännischen Stellen streben. Davor kann aber im eigenen Interesse der Beschädigten selbst nicht dringend genug gewarnt werden.

Wenn sich schon vor dem Kriege in diesen Berufen ein Ueberangebot an Arbeitskräften geltend machte, so hat sich dieses jetzt noch erheblich verstärkt. Vielfach werden bereits kaufmännisch geschulte Kriegsbeschädigte infolge ihrer Verlegung zur reinen Kontoritätät übergehen müssen, die immer vor dem nicht oder nur unzureichend Vorgebildeten bei der Stellenbesetzung Berücksichtigung finden. Die vielfach eingerichteten Lehrgänge können dem aus einem anderen Beruf kommenden Beschädigten nur die notwendigen technischen Fertigkeiten vermitteln, nie aber eine vollkommene Ausbildung gewähren, so daß er von vornherein nur für untergeordnete Arbeiten in Frage käme. Besonders hier fällt das Ueberangebot billig arbeitender weiblicher Kräfte erschwerend ins Gewicht.

Was die Gehaltsverhältnisse anlangt, so wird ein Blick auf die nach den Veröffentlichungen der Reichsversicherungsanstalt errechneten Durchschnittssätze geeignet sein übertriebene Vorstellungen gewaltig herabzuschrauben. Danach ergibt sich in den unteren Gehaltsklassen ein mittlerer Satz von 1870 M. jährlich für männliche und sogar nur 955 M. für weibliche Angestellte, ein Gehaltssoll also, der weit unter der Entlohnung eines Handarbeiters liegt.

Die Fürsorge sucht daher die Beschädigten in sorgfältiger Berufsberatung, wenn irgend möglich, in dem alten oder einem verwandten Beruf unterzubringen. Nur solche, die hierfür nicht mehr in Frage kommen, sollen zu kaufmännischen Kurien auf eigenen Wunsch zugelassen werden, deren Beschädigung so geartet ist, daß sie auch eine Umschulung für eine lohnendere gewerbliche Tätigkeit nicht gestattet.

Die Eisenbahnbeamten zur Kriegsteuerung.

Berlin, 4. Sept. Der Bund der Eisenbahnbeamten veranstaltete gestern Abend eine Massenversammlung, um zur Kriegsteuerung und zu den Maßnahmen der Regierung Stellung zu nehmen. Es wurde eine Resolution angenommen, die die jetzt gewährte einmalige Teuerungszulage als Abschlagszahlung auf eine vom Landtag demnächst zu gewährende höhere Beihilfe annimmt. Weiter wurde für erforderlich erklärt eine Erhöhung dieser Zulage bis Dezember auf mindestens 1200 M. zur Abmilderung eingegangener Verbindlichkeiten und zur Ermöglichung notwendiger Neuanschaffungen, ferner eine baldige erhebliche Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen und Familienkriegsbeihilfen, eine ausreichende Versorgung der pensionierten Beamten und die Befreiung aller Beamten mit einem Friedens Einkommen unter 8000 Mark von einer etwa geplanten Kleiderbestandsaufnahme und Beschlagnahme.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 7. September.

(-) Brotprüfungen. In letzter Zeit ist bei einer Reihe von Bäckern des Kreises auf Veranlassung des Landratsamts Brot entnommen und amtlich auf seine Beschaffenheit untersucht worden. Wenn auch die meisten Proben zu Bronskundungen keinen Anlaß gaben, so wurde doch in einer Reihe von Fällen ein Mindergewicht festgestellt. Auch waren stellenweise die Brote nicht richtig ausgebacken oder feucht. Die betreffenden Bäder sind zunächst noch einmal ernstlich verwahrt worden. Wie wir vernehmen, wird von jetzt an bei allen Bäckern des Kreises eine verstärkte periodische Nachprüfung des zum Verkauf gelang-

den Brotes einsehen, wobei zu Tage kommende Verstöße unmissverständlich, unter Umständen mit Schließung des Geschäfts, geahndet werden. Bei der guten Beschaffenheit des Mehles aus der neuen Ernte dürfte es für jeden Bäcker, der sein Handwerk versteht, ein leichtes sein, ein in jeder Beziehung einwandfreies Brot herzustellen. Das Recht der Bevölkerung, unser Hauptnahrungsmittel — das Brot — in vollem Gewicht und tadelloser Qualität zu erhalten, muß unter allen Umständen geschützt werden.

!! Der Bericht über die gestrige Stadtverordneten-sitzung kann wegen dem Gasmangel, der anscheinend zur Dauererscheinung zu werden verspricht, erst in der Monatsausgabe gebracht werden.

(-) Neujahrsfest der Israeliten. Unsere israelitischen Mitglieder begehen heute und morgen das Neujahrsfest (den Beginn des Jahres 5679).

(-) Hinweis. Am 1. September 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepaßten Segeln einschließlich Viehauen, Zelten (auch Zirkus und Schaubühnenzelten), Zeltüberdachungen, Markisen, Planen (auch Wagendecken), Theaterzirkeln, Panoramaleinwand, erschienen die in unserer heutigen Nummer ausführlich enthalten ist.

(-) Personalien. Vizefeldwebel Gastell wurde zum Leutnant der Reserve der Infanterie befördert.

?? Bauernregel. Septemberregen kommt Saat und Regen gelegen.

Niederlahnstein, den 7. September.

(-) Eingebrochen wurde in der vergangenen Nacht in die Wirtschaft zur Lahnbrücke (Hergenhahn). Die Diebe drangen vom Hof aus durch den Keller in die Küche und nahmen mit, was ihnen in die Hände fiel: Zigarren, Zigaretten und Brot. Die Kasse wurde erbrochen und der Inhalt von 150 Mark geraubt. Außerdem wurden die Schränke aufgebrochen und geleert.

(-) Vorsicht. Den Dieben wird ihr unsauberes Handwerk oft sehr leicht gemacht. So fand kürzlich ein zufällig in Urlaub kommandierter Offizier seine Wohnung in Köln sauber ausgeplündert. Seine Gattin hatte arglos eine Visitenkarte auf die Tür gehängt mit der erläuternden Aufschrift: „Von bis zum 15. September verreist.“

Braubach, den 7. September.

(-) Sportverein. Eine freudige Nachricht ging dem hiesigen Sportverein zu, indem sein alter, treuer Mitglied und 1. Spielführer Unteroffizier Friedrich Gras jetzt auch mit dem Eisernen Kreuze 1. Klasse bei den letzten schweren Kämpfen ausgezeichnet wurde. Eine hohe Ehre für ihn, sowie auch für den Verein. Freudig, gestärkt durch sportliche Leibesübungen, zog er hinaus, den Unbilden des Krieges trotzend. Möge er bei bester Gesundheit in seine Heimat zurückkehren, um der Jugend ein Vorbild zu sein, ihren Körper durch Leibesübungen zu stärken.

(-) Die Fahrkartenausgabe am hiesigen Bahnhofe ist abends zu dem Zuge 6.25 derartig belagert, daß es vielen Passanten nicht möglich ist, eine Fahrkarte zu erhalten. Hat die Kleinbahn auch nur eine ganz kurze Verspätung, dann gibt es ein unheimliches Gedränge am Fahrkartenschalter der Staatsbahn. Dadurch wird es vielen Leuten nicht möglich, den Anschluss zu bekommen und müssen diese denn hier liegen bleiben bis zu dem Zuge 8.53. Wer einmal Augenzeuge einer solchen Begebenheit gewesen, ist der Ansicht, daß die Eisenbahndirektion unbedingt für Abhilfe sorgen müsse.

(-) Zu Ehren der heldgrauen Sänger lud der Quartettverein auf Mittwoch Abend seine Mitglieder in das Vereinslokal, um mit ihnen einige Stunden dem Gesange zu huldigen. Auch einige inaktive Mitglieder waren dem Rufe gefolgt. Fröhlich erklangen die Weisen und wie wohl fühlten sich die anwesenden Vaterlandsverteidiger, wieder einmal dem so lange entbehrten Liede so ganz sich widmen zu können. Von dem Vorstehenden, Herrn August Gran, auf das herzlichste begrüßt, wurde erzählt von den früheren sangesfröhlichen Zeiten, von den Heldentaten da draußen und der Banisch wurde laut, daß es einst wieder

so schön werden möge, wie es vor dem Kriege gewesen. War zu schön! vergaß die kurze Spanne Zeit des unvergesslichen Abends. Besonders ist der in Urlaub lebende Krieger dankbar für solche erhebende Zusammenkünfte des Vereins, die meist in seinem Interesse geschehen.

(-) Verschiedenes. Am Sonntag Abend finden auf Veranlassung des stellv. Generalkommandos Rindoo-Stellungen statt. Daß der Stoff zu derartigen Aufführungen zurzeit nicht fehlt, haben die bisherigen Vorstellungen bewiesen und so dürfte auch diesmal der „Rheinberg“ ein volles Haus aufweisen. — Der Kriegerverein hielt am Samstag im Rheintal eine Versammlung ab, in welcher des Sedantages und der heutigen langen Kriegsdauer gedacht, die seitens der Kämpfer von 1848 und 1870 sehr zuversichtlich aufgenommen wurde. Sehr reger Unerschütterlichkeit des Themas Eintritt der Kriegsbeschädigten in die militärischen Vereine. — Nunmehr kommt das Riter Wein bei hiesigen Wirtin auf 9 Mark zu stehen, „kaum glaublich, aber wahr.“ Der kleine Mann kann jetzt am Strohballm saugen, oder mit dem „vorzüglichsten“ Gerstenkaffee vorlieb nehmen, wenn er nicht verdursten will. Und so etwas im rebenreichen Rheinland, es ist schon weit genug gekommen.

(-) Camp, 7. Sept. Herr Pfarrer Haubrich ist laut einer Mitteilung des Amtsblattes des Bistums Limburg zum Pfarrverwalter in Niederhadamar ernannt.

(-) Bornhofen, 7. Sept. Morgen Sonntag, am Feste Mariä Geburt, begeht unsere Gnaden und Wallfahrtskirche ihr Titularfest. An diesem Tage besucht außer kleinen und großen Prozessionen von nach und fern die Antonius-Bruderschaft von Rottenheim unseren Wallfahrtsort zum zweihundertsten Male. In der Kirche ist aus diesem Anlaß feierliches Hochamt mit Te Deum.

(-) Weyer, 7. Sept. Den Heldentod für sein Vaterland starb der Gefreite Alfred Born, von der Leib-Komp. des Inf.-Regts. 117, der Sohn des Herrn Heinrich Born von hier.

Aus Nah und fern.

(-) Kreuznach. Eine „Beschlagnahme“ bei Niederhausen (Rheh). Zwei Männer, die dort im Freien mit dem Abblachten von etwas gehämmertem Geflügel beschäftigt waren, vernahmen aus dem Gespräch Vorübergehender, daß man eine Kuh aus der Oberhauser Gegend durch das preussische Grenzgebiet nach Ebernburg in der Pfalz bringen wollte. Die Männer warteten den Augenblick ab und dann trat einer von ihnen dem Kuhführer entgegen, legte sich fälschlich den Namen eines Kreuznachener Beamten bei, erklärte die Kuh für „beschlagnahmt“ und nahm die Kuh energisch an sich. Die Betroffenen erstatteten aber alsbald Anzeige und unterwegs trat später dem „Beamten“ unverhofft ein Polizist entgegen, der nun die Kuh in Wirklichkeit von Nichtswegen beschlagnahmte.

(-) Rietheim, 6. Sept. Am hiesigen Rheinufer brachte der 42 Jahre alte Arbeiter Josef Scharning aus Dienstheim einen mit Steinen beladenen Wagen nach einer Gabelstelle. Als er kurz vor dem Ufer die Bremse an dem Rollwagen anziehen wollte, rannte der Wagen mit furchtbarer Wucht gegen einen Pfeiler, so daß der Mann in weitem Bogen in den Rhein flog und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war. Der Wagen selbst sprang aus dem Gleis und rollte ebenfalls in den Strom.

(-) Aus Rheinhessen. Eine verfluchte Aepfelernte ist aus zahlreichen Gemeinden Rheinhessens zu melden. Viele Baumbehalter pflücken schon jetzt die Aepfel, die erst in drei bis vier Wochen reif werden, um sie vor dem Diebstahl zu retten. Namentlich die an den Straßen und Feldwegen stehenden Bäume werden in vielen Gemeinden schon jetzt abgeerntet, um wenigstens noch einen kleinen Rest der ohnehin schon sehr knapp bemessenen Aepfelernte sich zu sichern. Dies Obst kann selbstverständlich nicht als Tafelobst für den Winter aufbewahrt werden, da es noch keine Haltbarkeit besitzt. Man will aber lieber Aepfel einfischen oder zu Aepfelmus verwenden, als sie stehlen zu lassen und noch obenrein die Bäume der Gefahr rücksichtslosster Zerstörung aussetzen.

(-) Graupenschleim-Krankensuppe. Bei gereizten und entzündeten Wänden des Darmkanals vermeide der Patient den Genuß zu scharf gewürzter Speisen, um neue Reizungen zu vermeiden. Vor allem verschaffen schleimige Suppen und Getränke Linderung. Wenn keine Hagergrüße vorhanden ist, so kann man diese Schleimsuppe auch von den zeitweise zur allgemeinen Verteilung kommenden Graupen herstellen. Nachdem man letztere tüchtig abgewaschen hat, weicht man sie am Abend zuvor in reichlich kaltem Wasser, unter Zusatz von einer Messerspitze Natron ein. Am anderen Morgen werden sie dann im Einweichwasser ohne Salz, da dieses das Schleimwerden unterbindet, langsam weich. Am besten erreicht man das Ausquellen in der Kochkiste, doch müssen die Graupen mit genügend Wasser aufgefüllt, mindestens ½ Stunde auf offener Flamme schnell in die Kochkiste zu versenken und sie etwa 1-2 ausgekocht werden, um sie bei festverschlossenem Deckel 3-4 Stunden darin zu belassen. Dann werden sie durch feines Haarsieb gestrichen und der gewonnene Graupenschleim mit heißer Magermilch verdünnt und mit Zucker und Butter abgeschmeckt, nach Belieben kann man sie aber auch mit Fleischbrühe vorsetzen, doch dürfen sie nur leicht gesalzen sein.

(-) Moderne Sprichwörter hat der „Klabberbasch“ zusammengestellt. Eine Brotsorte in der Hand, ist besser als zehn Getreidebündeln aus der Ukraine unterwegs. — Was die Verkäuferin nicht ehrt, ist der Ware nicht wert. — Man soll die Ernte nicht vor dem Höchstpreis loben. — Goffen und harren, macht den Höchstpreis zum Narren. — Friede ernährt, Unfriede erst recht. — Marmelade ist aller Tag Anfang. — Der Apfel fällt nicht weit vom Schlichthändler. Glück ist, wer vergißt, was er in der Wurst heut' isst.

„Der Haushalt von heute.“

(-) Das Färben von Gardinen. Es ist ganz gewiß nicht gleichgültig, in welcher Farbe die Umrahmung unserer Fenster gehalten ist. Ganz anders, strahlender und leuchtender statet der Sonnenschein durch creme-, altgold- und elfenbeinfarbene Gewebe, als durch das klare, kalte Weiß urgefärbter Gardinen. Gintwiederum wird Licht und Sonne zu Zeiten, namentlich von Schlaf- und Arbeitsräumen viel besser durch kräftig eingefärbte Vorhänge und Juggardinen fern gehalten, als durch rein weiße. Es ist dann auch kein Wunder, daß beim Einkauf neuer Gardinen und Vorhänge sehr viele Hausfrauen den farbigen vor den weißen den Vorzug geben. Doch auch die noch vorhandenen weißen Vorhänge können jederzeit durch die Braunschönen Gardinenfarben in gewünschter Weise umgefärbt werden. Nicht weniger als acht verschiedene Farbtöne stehen dazu zur Verfügung, vom hellsten Zitronengelb und leuchtenden Altgold, von einem lichten Rosa und zarten Reseda, bis zu einem klaren gedämpften Ceru und einem leuchtenden Feuerrot, das letztere namentlich für Juggardinen besonders geeignet. Ein kleines Päckchen dieser Gardinenfarbe reicht z. B. für 4-6 Paar Gardinenschals und die Anwendung der Farben ist so einfach, daß ein Mißlingen vollständig ausgeschlossen ist.

Nachdem der Inhalt eines Päckchens in ungefähr 1 Liter kochend heißem Wasser vollständig aufgelöst wurde, gießt man in ein großes Gefäß 2 Eimer Wasser, fügt 2 Hände voll Kochsalz und die gelöste Farbe bei und bringt nun die gereinigten und sorgsam gespülten Gardinen möglichst auf einmal in das Farbad. Dann wendet man sie unter Schonung des Gewebes tüchtig darin umher, damit die Farbe

das Gewebe gleichmäßig durchzieht, schwenkt sie darin umher, windet sie aus und trocknet sie entweder auf der Leine oder dem Gardinenspannrahmen. Will man das Einfärben noch einfacher gestalten, so kann man auch die Gardinenstärke mit der gewünschten Farbbürhe vermischen und die Gardinen gleichzeitig stärken und färben. In diesem Falle ist der Zusatz von Salz überflüssig. Die Farben sind leicht und lufttrocknet und sehr leicht löslich. Jedes Köchen der Farblösung, wie auch der in der Farbbürhe schwimmenden Gardinen fällt beim Färben derselben weg.

(-) Wo man leere, gebrauchte Flaschen zum Einmachen von Bohnen, Fruchtstücken usw. verwenden will und diese trotz sorgfältiger Reinigung einen starken, aufdringlichen Geruch früherer, darin enthaltener Substanzen aufweisen, so hilft nur eine Ausräucherung der Flaschen. Dazu verwendet man Chloralkali, von dem man 1 Teelöffel voll mit Wasser zu einem dünnen Brei anrührt, in die Flasche fällt und tüchtig damit schwenkt. Dann gießt man noch einige Tropfen Essig- oder Salzsäure in die Flasche, was möglichst an freier Luft zu geschehen hat, bedeckt sie leicht mit Papier und läßt sie an freier Luft ein paar Minuten stehen. Dann füllt man die Flaschen mit Wasser und schwenkt sie ordentlich damit aus. Nochmals mit klarem Wasser nachgespült, sind sie dann völlig „geruchsfrei“.

(-) Aus Keller und Speisekammer hält man Schwaben, mancherorts auch unter dem Namen Rassen oder Kellerrasseln bekannt, durch Ausstreuen einer Mischung von 1 Pfund pulverisierter Angelikawurzel und 10 Gramm Eucalyptusöl (Apothekerkäuflich) auf den Fußboden, fern. Besonders des abends muß diese Arbeit vorgenommen werden, da die Schwaben in der Nacht ihre Schlupfwinkel verlassen.

auszusetzen. Im übrigen werden auch für die halbreifen Äpfel Preise gezahlt, die weit die früheren Obstpreise für beste Edelsorten und selbst die bisher gewohnten Kriegspreise erheblich übersteigen. Käufer, die 80 Bg. bis 1 M. für das Pfund solcher unreifen Äpfel zahlen, überschreiten täglich die Obergrenzen.

Doppel m. 5. Sept. Gestern früh gelang es dem Raubmörder Chlediorz, der wegen zweifachen Raubmordes zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, mit zwei Mitgefangenen aus dem Gefängnis zu entfliehen. Auf die Wiederergreifung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Wenden. Das verschwundene Mehl. Eine eigenartige Aufführung hat das Verschwinden der 1400 Zentner Mehl im Kreise Jerslohn gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß keine Mehlschiebungen stattgefunden haben, daß vielmehr der Fehlbetrag darauf zurückzuführen ist, daß die zu versorgende Bevölkerung fast stets höher ist, als vom Statistischen Amt in Berlin angenommen wird. Immerhin soll eine verschärfte Kontrolle der Sache auf den Grund gehen.

Berlin. Schon seit Wochen — nach Annahme der neuen Weinsteuer — konnten die Berliner Weingroßhandlungen beträchtlich erhöhte Umsätze im Flaschenverkauf verzeichnen, die sich täglich steigerten und kürzlich, am letzten steuerfreien Tage, ihren Höhepunkt erreichten. Da wollte ein jeder sich noch in letzter Stunde mit einem guten Tropfen eindecken, ohne die noch nie beliebte Sondersteuer entrichten zu müssen. So war „Wein“ die Parole des Tages. Schon vormittags herrschte in fast allen Weinhandlungen ein angstvoll-schmerzliches Gedränge, hier und da bildeten sich vor den Verkaufstischen lange Kolonnen von Kaufslustigen. Da eine Zustellung der Flaschen in die Wohnungen der Käufer nicht erfolgte, hatte jeder „Glückliche“ das Vergnügen, den „erstandenen“ Wein selbst heimzubringen.

Der Doppelmord in Nidda.

Der Mord an der Köchin Lina Loh und dem Küchenmädchen Ida Enders in Nidda beschäftigt noch immer die Behörden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Nachtwächter Rahn der in Haft genommen wurde, aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Mord nichts zu tun hat. Dagegen verfolgt die Polizei jetzt eine andere Spur. Die Tat dürfte sich nach den bisherigen Feststellungen folgendermaßen zugefallen haben: Der Täter drang in den Vorratsraum der Kantine ein, um dort Lebensmittel zu nehmen, wie er dies schon seit mehreren Wochen getan hatte. Dabei trafen ihn die beiden Frauen entgegen. Es ist wahrscheinlich, daß ein Kampf gekommen, da die Loh eine starke, resolute Frauensperson war, die schon vorher gedauert hatte, daß sie dem Eindringling ein Versehen würde. Wegen der Loh hat sich der Eindringling zuerst gewandt und ihr Schläge auf den Kopf versetzt, sodann sie zusammenstürzte. Inzwischen hatte die Enders die Flucht ergriffen und war durch die Küche und das Bureau geflüchtet, um von dort aus ins Freie zu gelangen. Gerade vor der Ausgangstür wurde sie von dem Mörder, der sie verfolgte, ereicht und durch sechs bis sieben Hiebe auf den Kopf niedergeschlagen. Ihr Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Dann wandte sich der Täter wieder nach der Kantine. Da die Loh noch Lebenszeichen von sich gab, ver setzte er ihr auch noch mehrere Schläge auf den Kopf. Die Tat wurde mit einem Küchenmesser vollbracht, das etwa einen halben Meter lang ist und aus einem Fassdeckel hergestellt worden war. Das Instrument stand neben der Loh an der Wand gelehnt. Als Täter kommt ein Arbeiter des Werkes in Betracht.

Tabak und Tabakerfaj.

Als Tabak und Tabakerfaj werden jetzt die verschiedensten Mischungen inländischer Kräuter und Blätter in den Verkehr gebracht. Sofern diese Mischungen nicht unter irreführenden Bezeichnungen und zu Bucherpreisen gehandelt werden und keine gesundheitsschädlichen Stoffe enthalten, mag gegen den Vertrieb nichts einzuwenden sein. Wenn aber Firmen geschmittenes und getrocknetes Bucherlaub als einen guten Rauchtabak, und zwar zu einem Preise verkaufen, der die Friedenspreise für echten Tabak um ein Mehrfaches übersteigt, und wenn dieser schwindelhafte Handel sich ungehindert unter den Augen der zur Bucherbekämpfung berufenen Behörden vollzieht, so muß man sich doch fragen, wer am meisten zu bedauern ist, die Käufer, die um ihr Geld betrogen werden, oder die Behörden, die es nicht fertig bringen, einem solchen unerhörten Schwindel Einhalt zu gebieten. Die Sache wäre noch nicht so schlimm, wenn es sich um eine Einzelercheinung handelte. Aber leider kann man diesen Erbschwindel auf allen Wirtschaftsbereichen treffen, und es ist dringend nötig, daß gegen ihn rücksichtslos vorgegangen wird. Eine überaus wertvolle Hilfe können hierbei die Konsumenten leisten, indem sie verdächtige Fälle den zuständigen Stellen, insbesondere der Zentralfstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck mitteilen.

Betrifft Hilfsdienstpflichtige.

Die vorgeschriebenen Meldungen der Hilfsdienstpflichtigen werden noch häufig veräumt, und müssen deshalb Geldstrafen von dem Einberufungsausschuß verhängt werden.

Zur Hilfsdienstkontrollen meldepflichtig sind alle männlichen Deutschen, die das 17. Lebensjahr vollendet, das 60. noch nicht erreicht haben, soweit sie nicht a) dem Heere oder der Marine angehören, b) auf Reklamation vom Heeresdienst zurückgestellt sind.

Meldepflichtig sind auch die Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die in Deutschland ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben. Die jungen Leute werden besonders darauf hingewiesen, daß sie, sobald

sie das 17. Lebensjahr vollendet haben, dem Hilfsdienstgesetz unterstehen und zur sofortigen Ausfüllung einer Meldeförte bei dem Bürgermeisterrat verpflichtet sind.

Personen, welche bereits in einem kriegswichtigen Betrieb im vaterländischen Hilfsdienst tätig sind, sind nicht von der Meldepflicht befreit.

Die näheren Bestimmungen über die Meldepflichten, besonders auch beim Wohnungs- oder Arbeitswechsel sind bei den Polizeibehörden oder dem Einberufungsausschuß zu erfahren. Man achte auf die Aushänge, die von den Gemeindebehörden über die Meldepflichten erfolgen.

Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen werden vom Einberufungsausschuß bestraft.

Zu Zweifelsfällen ist daher eine überflüssige Meldung der Unterlassung vorzuziehen.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Meldung wird besonders streng bestraft.

Nach vorstehenden Bestimmungen muß jeder Hilfsdienstpflichtige jeht im Besitze einer Meldebescheinigung sein, die er bei der in nächster Zeit stattfindenden eingehenden Kontrolle als Ausweis vorzuzeigen hat. Der Ausschuß wird jeden Hilfsdienstpflichtigen, der sich bei dieser Kontrolle nicht durch die vorgeschriebene Meldebescheinigung ausweisen kann, gemäß § 15 der Bundesratsverordnung vom 13. 11. 17 mit einer Ordnungsstrafe bis zu einhundert M. und wenn die Geldstrafe nicht beizutreiben ist, mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Ferner werden die Hilfsdienstpflichtigen, welche vom Einberufungsausschuß auf bestimmte Zeit befreit waren, darauf hingewiesen, daß es ihre Pflicht ist, kurz vor Ablauf (14 Tage) der Zurückstellung ein erneutes Gesuch beim Ausschuß einzureichen, denn wer nicht weiter um Befreiung bittet, wird in Zukunft einer kriegswichtigen Firma ohne weiteres zur Arbeit überwiesen.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.

16. Sonntag nach Pfingsten, den 8. September 1918.

Feit Maria Geburt.

8^{1/2} und 7 Uhr hl. Messen; 7^{1/2} Uhr Frühmesse; 8^{1/2} Uhr Schulmesse; 10 Uhr Hochamt nachmittags 2 Uhr Herz Jesu Andacht; 2^{1/2} Uhr Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens in Niederlahnstein.

Am Dienstag abend 8 Uhr Andacht für unsere Krieger; am Freitag Friedensandacht.

Am Donnerstag beginnt der Unterricht in den Volksschulen; auch die Volksschule beginnt ihr Wintersemester an diesem Tage. Am nächsten Sonntag feiern wir das Fest unserer Kirchweibe.

Der Kirchenchor „Cecilia“ beginnt seine Übungsstunden wieder Montags und Freitags abends 8 Uhr. Morgen, Sonntag abends 8^{1/2} Uhr erste Probe im Pfarrsaal.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag, den 8. September 1918. 15. Sonntag nach Trinitatis.

9^{1/2} Uhr Predigtgottesdienst; 11^{1/2} Uhr Christenlehre für die weibliche Jugend. Freitag 11 Uhr Konfirmandenstunde.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 8. September 1918. (Maria Geburt.)

7^{1/2} Uhr Frühmesse in der Barbarakirche. 8 Uhr Kinder-

messe in der Johannis Kirche. 8^{1/2} Uhr hl. Messe in der Barbarakirche. 9^{1/2} Uhr Hochamt mit Predigt in der Johannis Kirche.

Nachmittags 2 Uhr Muttergottesandacht. Danach Versammlung des 3. Ordens. 4 Uhr Andacht in der Johannis Kirche. Nächsten Sonntag gemeinsame Kommunion der Marian. Kongregation.

Kriegsbitteandacht Dienstag und Freitag nachmittags 4 Uhr in der Johannis Kirche. Mittwoch abend 7^{1/2} Uhr in der Barbarakirche.

Gottesdienst-Ordnung in Oranbach.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 8. September 1918. 16. Sonntag nach Pfingsten.

Feit Maria Geburt.

7^{1/2} Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion Mainz beabsichtigt eine Abänderung der vorgesehenen

Erweiterung des Bahnhofs Niederlahnstein vorzunehmen.

Die Pläne hierzu liegen auf dem Bürgermeisterrat Niederlahnstein während den Dienststunden zu Jedermanns Einsicht in der Zeit vom 4. bis einschl. 10. September 1918 offen.

Eventuelle Einwendungen sind in dieser Zeit schriftlich beim Magistrat anzubringen.

Niederlahnstein, den 3. September 1918.

Die Polizeiverwaltung:

Rodg, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 12. Septbr. d. J.,

nachmittags 2 Uhr

anfangend, werden im hiesigen Stadtwalde

Distrikt 18 Lag

254 Raummeter Kahlholznäppel

versteigert.

Der Verkauf des Holzes findet nur an Einheimische

statt. Sammelplatz: Feldkrikt Neugasse um 1^{1/2} Uhr.

Niederlahnstein, den 4. September 1918

Der Magistrat: Rodg.

Butter

wird gegen Streichung der Nr. 15 der Lebensmittelkarte

ausgegeben mit 50 Gr. auf den Kopf für die Wuchsbaben:

A—C O—A bei Klug Chr., D—S bei Emß, S.

J B bei Mondorf, R M bei Rabeneder, R S, Sch

bei Kunz, L R Sp, St, T, U, V, Z bei Sepl.

Niederlahnstein, den 6. September 1918.

Der Magistrat

Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. IV 300/9. 18. R. R. A.

zu der Bekanntmachung W. IV. 300/12. 17. R. R. A. vom 22. Dezember 1917, betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neu n und gebrauchten Segeltuchen, abgepaßten Segeln einschließlich Liehtauen, Zelten (auch Zirkus- und Schandubenzelten), Zeltüberdachungen, Markisen, Planen (auch Wagentdecken), Theaterkulisken, Panoramaleinen.

Vom 7. September 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird hierdurch auf Verlangen des Königlich Kriegsministeriums mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafsätzen höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung gemäß § 5 der Bekanntmachung über Auskunftsspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzblatt Seite 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 28. September 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 603) untersagt werden.

Artikel I.

§ 8 Abs. 1 Ziffer 3 der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. A. erhält folgende Fassung:

„3. beschlagnahme Markisen, solange sie im Sinne des § 5 für ihren bisherigen Zweck weiterverwendet werden.“

Artikel II.

§ 8 Abs. 2 der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. A. erhält folgende Fassung:

„Die Meldungen haben nach Maßgabe des § 10 zu erfolgen und sind an das Stoffstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 10, mit der Aufschrift: „Betrifft Segel und Planen“ versehen zu erstatten.“

Artikel III.

§ 10 der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. A. erhält folgende Fassung:

§ 10.

Stichtag und Meldefrist.

Für die Meldepflicht ist zunächst der bei Beginn des 7. September 1918 (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend. Die späteren Meldungen (Zusahnmeldungen) haben nur die bis zum Beginn des 1. Tages eines jeden Monats (Stichtag) seit der letzten Meldung hinzugekommenen Mengen zu umfassen. Die Meldung über den Bestand vom 7. September 1918 ist bis zum 20. September 1918, die Zusahnmeldungen sind bis zum 10. eines jeden Monats zu erstatten.“

Artikel IV.

§ 11 der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. A. erhält folgende Fassung:

§ 11.

Meldeformulare.

Die Meldungen haben auf den vorgeschriebenen amtlichen Meldeformularen zu erfolgen, die bei der Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 10, unter Angabe der Vordrucknummer Bst. 1847b, anzufordern sind. Die Anforderung der Meldeformulare ist mit deutlicher Unterschrift und genauer Adresse zu versehen. Der Meldeformular darf zu anderen Mitteilungen als zur Beantwortung der gestellten Fragen nicht verwendet werden. Gegenstände, die gemäß § 5 für ihren bisherigen Zweck weiterverwendet werden, sind getrennt von den übrigen meldepflichtigen Gegenständen auf einem besonderen Meldeformular zu melden. Auf den Meldeformularen ist anzugeben, ob die gemeldeten Gegenstände gemäß § 5 für ihren bisherigen Zweck weiterverwendet werden oder nicht. Von den erstatteten Meldungen ist eine zweite Ausfertigung (Abschrift, Durchschrift, Kopie) von dem Meldenden zurückzubehalten.“

Artikel V.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Frankfurt (Main), den 7. September 1918.

Stellv. Generalkommando XVIII. Armee Korps.

Mainz, den 7. September 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Coblenz, den 7. September 1918.

Kommandantur der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein.

R. R. 1311/8. 18

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch, den 18. September 1918,

nachmittags 3 Uhr,

wird die Jagd der Gemeinde Lorchhausen a. Rh. umfassend ca. 674 ha Feld und Wald, auf 9 Jahre, vom 1. Januar 1919 ab im Rathause dahier öffentlich meistbietend verpachtet. Die Jagd enthält einen guten Bestand besonders an Hasen, Rehen und Wildschweinen und ist sowohl von hiesiger Bahnstation als auch von den Nachbarorten aus bequem zu erreichen. Die Pachbedingungen können auf dem Bürgermeisterrat eingesehen oder gegen Einzahlung von 1 Mark von diesem bezogen werden.

Gemeinde Lorchhausen a. Rh.

Der Jagdvorsteher:

Angstein.

Vaterländischer Hilfsdienst!

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7, Absatz 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Helfer für die Etappe!

In dem gewaltigen von unserem Heere besetzten feindlichen Gebiet werden zur Verwundung bei Militärbehörden in erhöhtem Maße

zahlreiche Hilfskräfte benötigt.

Das Interesse des Vaterlandes verlangt, daß tüchtige und entbehrliche Kräfte der Heimat sich zu diesem Etappen-dienst zur Verfügung stellen. Zahlreiche kriegsverwendungs-fähige Militärpersonen müssen im besetzten Gebiet noch für den Dienst an der Front freigemacht werden.

Die Lebensbedingungen im besetzten Gebiet sind durch-aus günstig. Neben reichlicher freier Verpflegung und freier Unterkunft wird gute Entlohnung gewährt. Auch ist Gelegenheit zur Beschaffung billiger Bekleidung gegeben. Und was bedeutet die Notwendigkeit, sich in fremde Ver-hältnisse eingewöhnen, gegenüber dem Maß von Opfern und Entbehrungen, das unsere Krieger seit Jahren freudig ertragen!

Männliche Hilfskräfte jeden Alters, besonders auch Ju-gendliche, können, wenn sie geeignet befunden werden, Be-schäftigung im besetzten Gebiet im Westen finden und zwar für Arbeitsdienst jeglicher Art, Boten- und Ordonnanz-dienst, sowie als Schreiber, Buchhalter, Kaufleute, Ver-kauser, Lagerverwalter, Aufsichtleute, Handwerker jeglicher Art.

Personen mit französischen und flämischen Sprachkennt-nissen werden besonders berücksichtigt.

Wehrpflichtige können nicht angenommen werden, mit Ausnahme der 50 Prozent oder mehr erwerbsbeschränkten Kriegsbeschädigten und der Jugendlichen bis zum Beginn der Einberufung ihres Jahrganges in der Heimat.

Als Entgelt wird gewährt:

Freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbst-verpflegung, freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück, freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche- und Lazarettbehandlung sowie angemessene Parentelohnung.

Bis zur endgültigen Ueberweisung an eine bestimmte Bedarfsstelle wird ein „vorläufiger Dienstvertrag“ ge-schlossen. Die endgültige Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst im Anstellungsvertrag selbst festgesetzt werden. Sie richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit sowie der Leistungsfähigkeit des Betreffenden. Eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert. Falls Bedürftigkeit vorliegt, werden außerdem Zulagen für die in der Heimat zu versor-genden Familienangehörigen gewährt.

Die Versorgung derjenigen, die eine Kriegsdienstbeschä-digung erleiden, ist besonders geregelt.

Meldungen nimmt entgegen für Unterlahnstein, Kreis St. Goarshausen, Unterwesterwaldkreis: Bezirkskommando Oberlahnstein, Zimmer Nr. 4.

Dabei sind vorzulegen: Etwaige Militärpapiere, Be-schäftigungsausweis oder Arbeitspapiere, erforderlichen-falls Abfahrtschein. Es ist anzugeben, wann der Bewerber die Beschäftigung antreten kann. Eine vorläufige ärztliche Untersuchung erfolgt kostenlos bei dem Bezirkskommando. Jeder Bewerber hat sich den erforderlichen Schutzimpfungen zu unterziehen.

Kriegsdienststelle Frankfurt a. M.

Alte Papiere zum Einstampfen

werden wegen Wagenmangel in diesem Monat nicht mehr angenommen. Nächster Versand solcher alter Papiere erst wieder im Oktober.

Buchdruckerei Franz Schickel.

Magazinarbeiter

für das Lagerhaus Fuchs Oberlahnstein zum soforti-gen Eintritt gesucht. Zu melden

Büro des Lagerhauses Fuchs Oberlahnstein.

Ich suche zum 1. Oktober eine

gewandte Kontoristin

welche mit allen Büroarbeiten, Stenographie und Schreib-maschine vertraut sein muß.

Anfängerinnen werden nicht berücksichtigt. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbittet

Emil Baer, Oberlahnstein.

Für Lagerhaus Fuchs Oberlahnstein schreibgewandte Dame

sofort gesucht. Meldung bei dem

Ersatz-Magazin Coblenz,
Bischelstraße 18.

20 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir angeben kann, wer mich in der Nacht vom 27. bis 28. August in der Köln-Düsseldorfer Agentur beschloß hat.

Karl Wiese.

Städt. höh. Mädchenschule

Oberlahnstein

Wiederbeginn des Unterrichts am Donnerstag, den 12. September c., morgens 8 Uhr.

Schulvorsteherin M. Ritterfeld.

Öffentliche Handelsschule der Residenzstadt Coblenz.

Florinsmarkt 15 (Altes Kaufhaus).

Für Schüler und Schülerinnen mit Volksschulbildung. Dauer des Lehrganges 1½ Jahre. Der erfolgreiche Besuch der Schule befreit vom Besuch der kaufmännischen Pflicht-schulbildungsschule. Beginn des neuen Lehrganges

Mittwoch, den 2. Oktober.

Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten, durch den auch schriftliche und mündliche Auskunft erteilt wird (Sprechstunden von 9½—11 Uhr.)

Der Direktor: Küster.

Habe eine wenig gebrauchte

Breitbreitmaschine mit Rollenschieber und Elevator

passend für 3 bis 4 P. S. Motor billig abzugeben.

Gebr. Herpel, Maschinenschlosserei,
Lanzenburg (Bahn).

Dr. Zimmermann'sche kaufmänn. Privatschule Coblenz

Inh.: Carl Gade, öffentl. angeordneter und be-
eidigter Buchrevisor.
Am 8. Oktober beginnt ein
Jahreskursus
für jüngere Personen beider
Geschlechter und ein
Halbjahreskursus
für reifere Personen.
Näheres durch Prospekt.
Verf. Auskunft jederzeit im
Schulhaus Sedanstraße 148.

Tierausstopferei

Jean Brüning,
Coblenz, Morgenstraße 46 L.

Der Tabak

v. Jamborn bis 1. Genau.
Ein nütz. Buch f. d. Tabakf.
Ausfaat, Kultur, Verfeuern, Er-
nten, Trocknen, Beizen, Säugen,
Gerichten, Aromatisieren, Selbst-
anfert. v. Zigaretten, Rauch, Kau-
u. Schnupftab., Verf. geg. Einf.
u. 1 M. Nachh. 35 Pf. mehr.
A. Schott, Gartenb., Verl. Schön-
holz 12a.

Österreichisches Milchschaf

zu verkaufen. Niederlahnstein,
Bahnhofstr. 49, Cafe Hermann.

Gnauen-Ziegenbock

(hornlos) 6 Monat alt, prämierte
Abstammung in Niederlahnstein
zu verkaufen. Von wem, sagt d.
Geschäftsstelle.

Einige Hühner

zu verkaufen. Näheres in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Waghame Hündin

und schöne junge
Hunde billig zu ver-
kaufen. Thomas
Martinsmühle, Braubach a. Rh.

1 Schwachstrom- Motor

zu verkaufen. ¼
P. S. Spannung
8-10 Volt.
Anton Reimbach, Niederlahn-
stein, Schloßstr. u. Eisenhandlung

Eine Mandoline

billig zu verkaufen. Wo sagt d.
Geschäftsstelle d. Bl.

Guter waghame Hund

sofort zu kaufen gesucht
Restauration Zur Lahnbrücke
Niederlahnstein.

Suche zu kaufen:

Gutes Haus mit Garten u.
oder ländl. Besitz bis 5 Morgen
in freier Lage. Off. u. Z. 2464
an das Kab. Tagel.

Abnehmer für eckbare Pilze

gesucht. Näheres in der Ge-
schäftsstelle.

Apfelwein

wieder eingetroffen und em-
pfehle
Friedr. Tröh.
Burgstraße 27.

Empfehle meine

Holzsohlen nebst Holzandalen.

Holzsohlenlager
P. Gerhartz, Niederlahnstein,
Dachstraße.

Josef Hewel, Beerdigungsinstitut

N.-Lahnstein, Kirchstraße 4.



— Trauerdecoration —
Uebnahme ganzer Beerdigungen
Transporte nach u. von Auswärts

Hand- Leiterwagen

Stellmacherarbeit,
in allen Größen, kaufen Sie
billig
Coblenz, Görresstraße 7.

Max Borowski.

Nachtwächter und Laufjunge

gesucht.
Fardwerk „Weihnächte“
Oberlahnstein.

Putzfrau

sucht für 2 Wochentage
Fabrik Rehler.

Ein Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit sucht
Pensionat Gockner.

Dienstmädchen

sofort oder später gesucht.
Frau Köhler, Wilhelmstr. 30.

Mädchen

für sofort gesucht.
Frau Heinrich Paffat,
Niederlahnstein, Emmerke 34.

Mädchen

für Küche und Haus gesucht.
Wachstein wird gehalten.
Frau M. Böken,
Kriegerstraße 140.

Mädchen

zum 15. Sept. oder 1. Oktober
ein ordentliches

Mädchen

für alle Hausarbeit bei gutem
Lohn gesucht. Schriftl. Angeb.
an Frau Dipl.-Ing. Wülfher,
Kriegerstr. 140.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme an dem plötzlichen Hinscheiden un-
seres unvergesslichen lieben Vaters sagen
wir unseren innigsten Dank.

Geschwister Kloos.

Cand. im September 1918.

Achtung! Alles Achtung!

Cement in Säcken,
Cement und Tonröhren in allen Größen,
Cementgartenpfosten, Sandsteine u. Pflastersteine,
Schweineerde und Viehstreu, Falzziegel,
Kalk, Torfstreu in Ballen, Dachpappe in Rollen,
Rheinsand, Bretter, Dielen, Hobelbretter
in großer Auswahl bei

Chr. Wieghardt, Braubach a. Rh.

Leiterwagen

in extra schwerer Ausführung

80 u. 100 lg. von Mk. 62.50 an

Riesenbazar

COBLENZ 18 Entenpuhl 18.

Altpapier

Acten, Geschäftsbücher und Briefe, Zeitungen, Zeit-
schriften usw. kauft regelmäßig unter Garantie des
sofortigen Einstampelns

S. Adler Nohfg., Coblenz-Lützel,
vom Kriegsministerium beauftragter Sortierbetrieb.
Fernsprecher 189.

Ucker im Langplender

14 Ruten groß,

Bauerntal

11 Ruten groß,

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Biedhaber wollen sich in der Geschäftsstelle melden.

Tabak

ähnlich im Aussehen, Geruch, Geschmack und Packung, ist



In der heutigen Zeit der
Surrogate und des Ersatzes,
die so viel Minderwertiges
auf den Markt bringt, ist
es besonders wünschenswert,
M. Guttman's neue verbesserte
Pfeifenmischung kennen zu
lernen. Jeder der sie einmal
probiert, wird ihr ständiger
Freund 43jährige praktische
Erfahrungen auf dem Gebiete
der Rauchtabak-Verstellung

geben die beste Gewähr für die
sachgemäße Herstellung.
Besonders die längere Einwirkung einer starken konzentrierten
Tabaklauge macht M. Guttman's neue verbesserte Pfeifen-
mischung wohlbeliebt und mild und läßt das von ver-
wöhnten Pfeifenrauchern erwünschte Wohlbehagen aus. Der
Preis konnte dank der Herstellung im größten Maßstabe
äußerst niedrig bemessen werden: für M. 1.05 erhält man in
den einschlägigen Geschäften gegen Vorzeigung dieser Anzeige
1 Palet zu 100 Gramm. Wo nicht erhältlich, erfolgt Versand
von 10 Paketen für M. 9.45. Wiederverkäufer zahlen für
40 Pakete M. 33.— einschl. aller Spesen. Versand erfolgt
gegen Nachnahme.

M. Guttman,
Berlin O 27 P, Alexanderstraße 22.

Zum Tabakgroßhandel vom königlichen Polizeipräsidenten
in Berlin berechtigt. — Reise Vertreter gesucht.

800 qm guterhaltener gebrauchter Dachziegel

rechts behauen, auch Teilquantum, zu kaufen gesucht.
Angebote unter „Dachziegel“ an die Geschäftsstelle.